

Zeiss das stereophotogrammetr. Vermessungsbüro Stereographik, das bald im Mittelpunkt des Interesses der Fachwelt stand und zahlreiche Arbeiten ausführte. Inzwischen wurden zwei weitere Modelle von O.s Stereoautographen, Modell 1911 und Modell 1914, entwickelt und verbessert. 1914 rückte er zur aktiven Dienstleistung ein, war im Militärgeograph. Inst. Leiter der kriegsphotogrammetr. Abt., machte Ballonaufnahmen an der russ. Front (Festung Brest), dann auf den serb. Kriegsschauplätzen und vermochte verschiedene wichtige techn. Spezialaufgaben zu lösen. 1918 Mjr. d. Res. Bei Kriegsende war er in der 25. Abt. des Kriegsmin. in Wien und befaßte sich mit der stereophotogrammetr. Aufnahme des Bergwerksgebietes von Lubija in Bosnien. Nach Kriegsende bemühte sich O. trotz großer Schwierigkeiten, die Stereographik wieder aufzubauen. 1937 mußte sie jedoch nach schrittweiser Entlassung der Mitarbeiter aufgelöst werden. O. beschäftigte sich dann mit verschiedenen anderen techn. Arbeiten und lebte zuletzt völlig zurückgezogen in Bozen. O.s Erfindung bedeutete eine Umwälzung im gesamten Kartenwesen. 1926 Dr. h. c. der Dt. Techn. Hochschule in Prag, 1927 Ehrenmitgl. der Dt. Ges. für Photogrammetrie, 1938 Ehrenmitgl. der Internationalen Ges. für Photogrammetrie.

W.: Autostereograph, 1908; v. O.-Zeiss'scher Stereoautograph, 1909, etc. Publ.: Der Stereoautograph als Mittel zur automat. Verwertung von Komparatordaten, in: Mitt. des k. u. k. Militärgeograph. Inst. in Wien, Bd. 30., 1911; Über die Anwendung des stereoautograph. Verfahrens für Mappierungszwecke, ebenda, Bd. 31, 1912; Der Stereoautograph, Modell 1911, in: Internationales Archiv für Photogrammetrie 4, 1913/14; Photogrammetr. Bestimmung der Navigationseigenschaften von Luftfahrzeugen, in: Bildmessung und Luftbildwesen, 1929; etc. Zahlreiche Vorträge über Photogrammetrie und den Stereoautographen.

L.: *Il Piccolo* vom 29. 5. 1969; *Mitt. über die Gegenstände des Art.- und Geniewesens*, 1911, H. 5; *El Auxiliario de la ingeniería* vom 10. 9. 1926; *Z. für Vermessung*, 1927, S. 673ff.; *Bll. für Techn. Geschichte*, H. 4, 1935, S. 15; *Bildmessung und Luftbildwesen*, Jg. 12, 1937, S. 120ff., Jg. 16, 1941, S. 174ff.; *Nachr. aus dem Reichsvermessungsdienst*, 1942, S. 43ff.; *Petermanns Mitt.* 88, 1942, S. 77; *Photogrammetria* 4, 1942, S. 143; *Mitt. H. Ladenbauer-Orel, Wien, und F. Orel, Klagenfurt.*

(F. Allmer)

Orel Johann, Industrieller. * Studnitz (Studnice, Mähren), 1834; † Wien, 22. 6. 1894. Nach seiner Lehrzeit in Mähren kam O. nach Wien und arbeitete im Eisenwarenhandel. 1861 machte er sich selbständig und übernahm die Wr. Niederlassung der Eisenwarenf. Machanek & Co.

Nach drei Jahren wurde er Teilhaber der Fa. und schließlich leitender Dir. Er organisierte 1870 die Fa. völlig neu und wandelte sie in die Moravia, k. k. priv. Homboker und Marienthaler Eisenwaren Ind.- und Handels AG um. Diese erzeugte vor allem Nägel (in dieser Sparte das größte Unternehmen der Monarchie), daneben auch Absatzseisen, Baubeschläge und Öfen, in einem Zweigwerk Feineisenguß und Email. 1898 beschäftigte das Homboker Werk 360 Arbeiter mit einer Jahresproduktion von 1400 Tonnen und das Werk zu Marienthal 500 Arbeiter bei einem Ausstoß von 1100 Tonnen Produkte pro Jahr. Aus kleinen Verhältnissen stammend, war O. sozial stark interessiert. Er richtete bereits in den 70er Jahren eine Arbeiterkrankenkassa ein, wozu später noch eine Alters- und Invalidenkassa und ein Pensionsinst. kamen. Er unterstützte Genossenschaften des kleingewerblichen und kaufmänn. Kredits und war u. a. Zensor der Österr.-ung.Bank.

L.: *N. Fr. Pr.* vom 24. 6. 1894. (P. Schmidtbauer)

Orel Josef, Schulmann und Schriftsteller.

* Neutitschein (Nový Jičín, Mähren), 16. 3. 1868; † Sternberg (Sternberk, Mähren), 17. 4. 1907. Absolv. die Lehrerbildungsanstalt in Troppau und unterrichtete an verschiedenen Volks- und Bürgerschulen. Er war daneben bereits frühzeitig schriftsteller. tätig und veröff., bes. gefördert von Wanniek, dem Obmann des Ver. Dt. Haus in Brünn, Erz., Skizzen und Gedichte. O.s dichter. Begabung lag vor allem auf dem Gebiet der Erz. In Prosa und ep. breiten Reimdichtungen veranschaulichte er Landschaft, Volkstum und Gebräuche seiner Heimat.

W.: Kg. Gabin (Drama), 1900; Agneta, die Hexe von Ullersdorf (Epos), o. J.; Abhh., Feuilletons und Gedichte in *Z.* und *Ztg.* Erz.: Ariogais, 1895; Unter Altvaters Mantel, 1897, 2. Aufl. 1898; Erbsünde, 1905; Gisa, o. J.; Dt. Treue, o. J.

L.: *Dt. mähr. Bll.*, 1934, n. 62; *Heimatj. Ostsudetenland*, 1938, S. 45; *Brümmer; Giebisch-Gugitz; J. W. König, Das Schrifttum des Ostsudetenlandes*, 1964; *Kosch; Lebens- und Arbeitsbilder sudetend. Lehrer, Bd. 1*, 1932; *Kosch, Das kath. Deutschland* (V. Hanus)

Orel Walther von, Techniker. *Schloß Miramare b. Triest (österr. Küstenland), 27. 11. 1882; † Leoben (Stmk.), 31. 1. 1950. Sohn des Marineoff. Eduard v. O. (s. d.) und Bruder des Technikers Eduard v. O. (s. d.);absolv. 1905 die Techn. Hochschule in Graz (Dipl. Ing.) und trat, nach